

Liebe Apothekerinnen und Apotheker, sehr geehrte Damen und Herren!

Ich freue mich, Sie alle zum nunmehr 20. Sächsischen Apothekertag begrüßen zu dürfen. Wie bereits in der Vergangenheit erfolgreich geschehen, werden auch in diesem Jahr wieder der Sächsische Apothekenverband, die Sächsische Landesapothekerkammer und die Landesgruppe Sachsen der Deutschen Pharmazeutischen Gesellschaft diese wertvolle Veranstaltung gemeinsam ausrichten.



© SMS

Nachdem Sie im vergangenen Jahr mit bundesweiten Protestaktionen die Bundesregierung aufgefordert hatten, die ambulanten Strukturen im Gesundheitswesen zu stärken, werden neben fachlichen Diskussionen auch berufspolitische Aspekte diese Veranstaltung prägen. Ich freue mich darauf, mit Ihnen diskutieren zu können, wie wir den Apothekerberuf stärken und die Apotheken im Freistaat – und zwar sowohl öffentliche als auch Krankenhausapotheken – zukunftsfest machen können.

Diese gemeinsamen Ziele sind selbstverständlich nicht neu. Die Stärkung der Apotheken fordert uns seit Jahren – leider noch nicht mit den Erfolgen, die wir uns erhofft hatten. Trotz zahlreicher Anstrengungen, beispielsweise in Bezug auf eine Ausweitung der Apothekerausbildung an der Universität Leipzig, und vieler guter Ideen, wie man die Arbeit in Apotheken attraktiver gestalten kann, kämpfen wir nach wie vor mit einem anhaltenden Fachkräftemangel. Dass dieser nicht nur Apotheken betrifft – sondern auch die Pflegebranche, die Logistik, Bau und Handwerk, die Kinderbetreuung oder die IT-Berufe –, ist für Sie vermutlich nur ein schwacher Trost. Angesichts der täglichen Lieferengpässe, der wachsenden Zahl hochkomplexer Therapiemöglichkeiten und der Herausforderungen durch die alternde Bevölkerung wird die Expertise qualifizierter Apotheker und gut ausgebildeter anderer Apothekenmitarbeiter immer wichtiger.

Die Stärkung der Apotheken ist mir auch persönlich wichtig. Ich weiß aus eigener Erfahrung, dass viele Apotheken das letzte vor Ort verbliebene Stück sozialen Lebens sind. Wenn die Arztpraxis geschlossen wurde und vielleicht auch noch das letzte Einzelhandelsgeschäft im Dorf dichtgemacht hat, wird das Fortbestehen der Apotheke schwierig. Dabei nehmen öffentliche Apotheken eine wichtige soziale Funktion wahr – die Patienten wissen, dass sie bei Ihnen gesundheitliche Probleme ansprechen können und von Ihnen fachgerecht beraten werden.

Apropos „Beraten“: Das ist besonders wichtig und auch besonders mühevoll, wenn Arzneimittel mal wieder nicht zur Verfügung stehen. Mit welchem Engagement Sie von Lieferengpässen betroffene Arzneimittel für Ihre Patienten trotzdem besorgen, selbst herstellen oder Alternativen beschaffen, nötigt mir großen Respekt ab. Mir ist bewusst, dass ein solcher Kraftakt keine Dauerlösung sein kann. Wir brauchen dringend eine echte Stabilisierung der Arzneimittelversorgung. Das im Jahr 2023 beschlossene Gesetz zur Bekämpfung von Lieferengpässen ist im Großen und Ganzen ein guter erster Schritt ... dem jedoch weitere folgen müssen. Wir brauchen mehr Pragmatismus und weniger bürokratische Hürden. Es darf beispielsweise nicht sein, dass Vor-Ort-Apotheken Angst haben müssen, in Regress genommen zu werden, wenn sie versuchen zu helfen.

Es sind keine einfachen Zeiten, liebe Apothekerinnen und Apotheker. Ja, ich finde, dass es auch eine Weiterentwicklung braucht. Lassen Sie uns gemeinsam schauen, welche alten Zöpfe wir abschneiden können, ohne die Institution Apotheke als solche infrage zu stellen.

Ich wünsche ihnen viele rege und konstruktive Gespräche und interessante Vorträge sowie eine gute Zeit in Dresden!